

'zerstörten den Hain'): 'Niemand stört sie (aber wo ist der Priester?)' . . ; wo sagt H. jemals, daß der Priester oder die Priesterschaft eines slavischen Heiligtums Tag und Nacht in ihm anwesend war? Stehen nicht auch heute die katholischen Kirchen den ganzen Tag offen, ohne daß immer ein Priester oder Kirchner in ihnen anwesend wäre, und sind nicht die protestantischen Kirchen in allen gottesdienstfreien Stunden geschlossen (wie jener slavische Hain) ohne Anwesenheit einer kirchlichen Person? Diese Zweifelsfrage J.s besagt gar nichts gegen H.s konkreten und ganz positiven Bericht. Daß die Christen bei dieser Zerstörung des heidnischen Heiligtums Sorge vor einem Eingreifen der Heiden zum Schutze ihres Heiligtums hatten und sich beim Ausbleiben eines solchen Eingreifens *divinitus protecti* fühlten, ist doch nur selbstverständlich und kein Grund zum Zweifel. Aber J. hat einen neuen Einwand: 'Helmold hat offenbar seine frühere Bemerkung (I, i, p. 6, nach Adam!) vergessen, daß die heidnischen Slaven besonders eifrig (dazu *usque hodie!*) ihre Heiligtümer vor dem *accessus christianorum* hüten' (die Stelle heißt: *solus prohibetur accessus lucorum et fontium, quos autumant pollui Christianorum accessu*). Wenn der *accessus lucorum* usw. verhindert wird, verboten ist, so schließt das nicht aus, daß einmal wie in diesem Falle ein unerwartet vorbeiziehender Christ gegen das Verbot in den Hain gelangt.¹ Der ganze Sinn des *prohibetur* ist ein anderer, bei weitem nicht so zwingender und unbedingter, wie J. dem Worte hier gibt. Außerdem sagt H. das alles ganz sachgemäß nach der Quelle (Adam) mit aller Deutlichkeit nur von den heidnischen Preußen aus², nicht von den Slaven seiner Zeit und Gegend. Wenn J. weiter daran Anstoß nimmt, daß auch in

¹) Überdies ist doch der Zugang zum Hain '*prohibitus*', denn es befindet sich ja ein Zaun darum! ²) Die Preußen waren bekanntlich keine Slaven, sondern bildeten (nach K. LOHMEYER, Geschichte von Ost- und Westpreußen I (Gotha 1908, S. 16) mit den Littauern, den Letten und einigen kleineren Völkerschaften eine besondere Familie des indogermanischen Sprachstammes, die estnische oder baltische. H. hält sie allerdings nach dem ganzen Zusammenhang seines ersten Kapitels für Slaven, ebenso wie zweifelnd die Ungarn. Aber er gibt diese Charakteristik der Preußen nach Adam eben auch nur von diesen, nicht von der Gesamtheit der Slaven. Von diesen macht H. eine solche Bemerkung über den verbotenen *accessus Christianorum* weder in dem ausführlichen Kap. 52: *De ritu Slavorum* noch in den religionsgeschichtlichen Teilen des uns hier beschäftigenden Kap. 84 (83).